

Sulgeneckstrasse 70
3005 Bern
Telefon 031 633 85 11
Telefax 031 633 83 55

An die Lehrkräfte der
Mittelschulen, Berufsfachschulen und
Höheren Fachschulen
im Kanton Bern

Bern, im Dezember 2006

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Seit etwas mehr als einem halben Jahr bin ich der neue Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Bern. Ich freue mich über diese Ehre. Ich freue mich darauf, in den kommenden Jahren die Berner und Schweizer Bildungspolitik auf allen Stufen mitgestalten zu dürfen.

Als Chef der Erziehungsdirektion bin ich nur ein Teil der Bildungspolitik dieses Kantons: Denn die Hauptarbeit für die Bildung leisten Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer. Sie stehen täglich vor Jugendlichen oder erwachsenen Lernenden in diesem Kanton und fördern sie in ihrer Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz.

Sie haben einen herausfordernden Beruf. In Ihrer Arbeit werden von Ihnen umfangreiche Kompetenzen erwartet. Das verlangt professionelle Anteilnahme, aber ebenso eine professionelle Distanz.

Es ist dabei nicht einfach, allen Anforderungen gerecht zu werden. Sie stehen vor Schülerinnen und Schülern, vor Lernenden, vor Studierenden, die in ihrer Reaktion und ihrer Kritik oft kompromisslos sind und deren Bedürfnisse und Ansprüche in starkem Masse heterogen – oft gar divergent – sind.

Zugleich stehen Sie als Lehrpersonen im Spannungsfeld von Politik und Gesellschaft, zwischen Eltern und Schülerinnen und Schülern, zwischen den Lehrbetrieben und den Lernenden. Sehr oft sind sich Aussenstehende den grossen Herausforderungen im Lehrberuf nicht bewusst und üben undifferenzierte Kritik.

Ihr Beruf ist aber dank der Gestaltungsfreiräume auch spannend. Ich hoffe, Sie finden gerade deshalb stets viel Befriedigung in Ihrer Aufgabe.

In den letzten Monaten habe ich vielfältige Kontakte geknüpft – mit den Schulleitungen, mit den Berufsorganisationen und auch mit einzelnen von Ihnen im Rahmen von Projekten. Im nächsten Jahr hoffe ich auf weitere spannende Begegnungen.

Gemeinsam mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt konnten wir einige wichtige Meilensteine setzen. Das neue Mittelschulgesetz wurde vom Regierungsrat zu Händen des Grossen Rates verabschiedet. Ende November wurde der 1. Lehrstellenbericht publiziert und an einer Lehrstellenkonferenz diskutiert. An einer Versammlung aller Lehrpersonen und Schulleitungen der Gesundheitsschulen durfte ich zur Kenntnis nehmen, dass die Reorganisation mit der Bildung von zwei Kompetenzzentren trotz „Geburtswehen“ auf guten Wegen ist.



Ein Thema, welches mich vordringlich beschäftigt, sind die Anstellungsbedingungen der Lehrkräfte. So habe ich etwa grosses Verständnis für die Anliegen der Lehrkräfte der Berufsfachschulen (inkl. Brückenangebote) für eine Senkung ihrer Pflichtpensen bzw. Verbesserung der Gehaltssituation. Ich bin jedoch gleichzeitig mit berechtigten Anliegen aus anderen Bereichen konfrontiert. Zudem stehen Projekte auf den verschiedenen Bildungsstufen an, welche zusätzliche Kosten verursachen. All dies verlangt eine Gesamtschau für die Förderung der Lehrpersonen, mit einer entsprechenden Priorisierung. Ich bitte daher um etwas Geduld.

Im Bildungswesen war in den letzten zwanzig Jahren sehr viel in Bewegung. Gleichzeitig haben wir Menschen alle ein Bedürfnis nach Ruhe und Stabilität.

Dennoch: Unsere Gesellschaft und unsere Welt verändern sich weiter. Gerade die nachobligatorischen Ausbildungen können nicht einfach „stehen bleiben“. Auch Sie wollen das nicht, das weiss ich. Die Problematik der Schnittstellen Volksschule-Sekundarstufe II, Sekundarstufe II und Tertiärstufe, neue Lehrpläne und neue gesetzliche Grundlagen im Bereich der Berufs- und der Mittelschulbildung, die Schulorganisation – das sind einige zufällig gewählte Stichwörter, welche den Bereich der Sekundarstufe II bewegen und bewegen werden. Da ist es wichtig, Prioritäten zu setzen, ganzheitliche Konzepte zu entwickeln, um die einzelnen Reformen in ein Gesamtkonzept einzubetten. Neuerungen sollen sorgfältig bedacht eingeführt werden.

Ich werde mich bemühen, meinen eigenen Anforderungen an eine sorgfältige Politik zu entsprechen. Viele engagierte und kompetente Menschen – Mitarbeitende in der Erziehungsdirektion, Schulleiterinnen und Schulleiter und Sie alle als Lehrpersonen – werden mir dabei helfen. Doch es wird mir nicht immer gelingen, Ihren und meinen eigenen Ansprüchen zu genügen. Einige von Ihnen werde ich auch enttäuschen müssen, denn allen werde ich es nicht recht machen können.

Wichtig ist mir eine gute Kommunikation. Ich freue mich über jede Gelegenheit, Ihnen erklären zu können, weshalb ich einen Entscheid in diese oder in die andere Richtung gefällt habe. Und vor allem freue ich mich darauf, Ihnen und Ihren Organisationen zuzuhören und Ihre guten Ideen in meine Arbeit einfließen zu lassen.

Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Arbeit und für Ihr Engagement. Ich hoffe, dass ich mit meiner politischen Führungsarbeit dazu beitragen kann, dass Ihr grosser Einsatz auch in der Bevölkerung und in der Politik erkannt wird und Wertschätzung erhält.

Ich wünsche Ihnen für die kommenden Festtage alles Gute und für das neue Jahr viel Befriedigung in Ihrer Aufgabe.

Mit freundlichen Grüssen

**Der Erziehungsdirektor
des Kantons Bern**



Bernhard Pulver
Regierungsrat